



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Heinz-Jürgen Beste Capua, Italien: Das Amphitheater

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **3 • 2014**

Seite / Page **40–43**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1720/4631> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-3-p40-43-v4631.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-3 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



CAPUA, ITALIEN

Das Amphitheater



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts
von Heinz-Jürgen Beste

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 3
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-3-0



Starting point of the project in collaboration with the Soprintendeza of Capua and Pozzuoli is specifically architectural research. Besides analysing the rich marble decoration in the interior, the study aims at clarifying the use of the basement and comparing it to that of the Colosseum. Hence, in addition to contributing to the knowledge of amphitheatres in general, the study is also related to an important aspect of the history of ancient technology.

Amphitheater gehören zu den Höchstleistungen römischer Ingenieurbaukunst, wofür ihre gewaltigen Dimensionen, die kurze Bauzeit, in der die meisten Anlagen fertiggestellt wurden, ihr Fassungsvermögen von mehreren tausend Zuschauern sowie ihre perfekte Organisation des Besucherstroms ein anschauliches Zeugnis ablegen. Das Kolosseum als die größte Anlage seiner Art verfügt über ein Untergeschoss, in dem der Bühnenapparat für die theatralischen Schauspiele installiert war. Hingegen wird häufig übersehen, dass die Amphitheater in Capua (Santa Maria di Capo Vetere), Puteoli

Kooperationspartner: Soprintendente per i Beni Archeologici di Salerno/Benevento/Avellino/Caserta (Dr. Adele Campanelli).

Leitung des Projektes: H.-J. Beste.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: R. Hahn-Rieger, U. Petzold, K. Piechaczek.



1



2



3

(Pozzuoli) und Thysdrus (El Jem, Tunesien), obgleich diese in ihren Dimensionen etwas kleiner sind, wie das Kolosseum gleichfalls ein Untergeschoss besitzen und damit eine Besonderheit unter den fast 200 bekannten Amphitheatern darstellen (Abb. 1–3).

Die von den Soprintendenzen Capua und Pozzuoli gewünschte Zusammenarbeit an den dortigen Amphitheatern verfolgt konkrete bauforscherische Aufgaben, die den Ausgangspunkt für eine geplante Untersuchung bilden. Neben einer Untersuchung zur reich vorhandenen Marmordekoration der Innenräume soll die Funktion der Untergeschosse untersucht und mit der des Kolosseums verglichen werden.

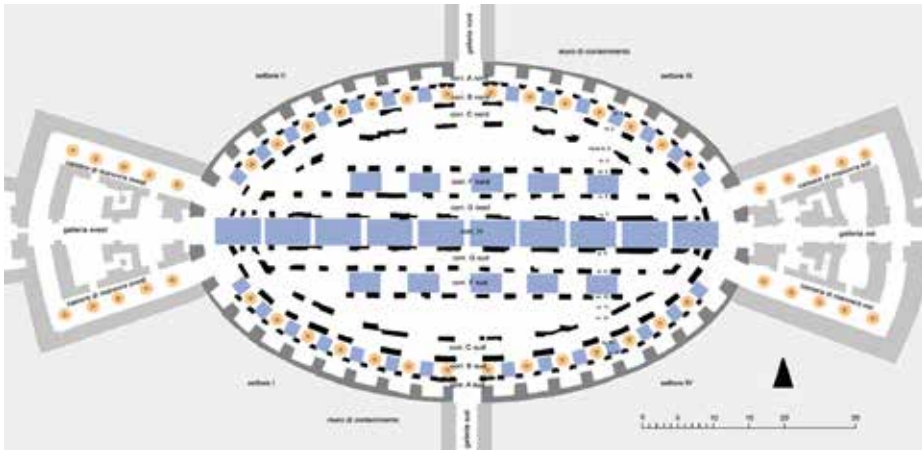
Da die wenigsten Amphitheater ein Untergeschoss besitzen, müssen wir annehmen, dass ein solches für die Gladiatorenspiele nicht unbedingt notwendig war. Der Spielablauf einer ‚normalen‘ *munas* (Gladiatorenspiele) war dreigeteilt. Am Vormittag fand die *venationis* (Tierhatz) in all ihren Variationen statt: Kampf von Mensch gegen Tier, einzeln oder in Gruppen, sowie Tier gegen Tier, wobei oftmals verschiedene Spezies mittels Ketten oder Seile als Paare zusammengebunden wurden. Am Nachmittag folgten Gladiatorenkämpfe, die je nach Größe der Veranstaltung bis zum Abend andauerten. In der Mittagszeit und in den Spielpausen wurden schauspielerische Darbietungen geboten, zu denen auch offizielle Hinrichtungen gehörten, die eigentlich nichts mit den Gladiatorenspielen zu tun hatten.

Um diesen Darbietungen einen eigenen Charakter zu geben, wurden die Hinrichtungen oftmals phantasievoll inszeniert, indem man sie in Form von mythologischen Szenen oder als wichtige geschichtliche Ereignisse nachspielte. Aufgrund von zeitgenössischen Beschreibungen wird angenommen, dass in den Untergeschossen der Bühnenapparat für die theatralischen Schauspiele installiert war. Durch sie war es anscheinend möglich Menschen, Tiere, Dekorationen und Kulissen in der Arena erscheinen zu lassen, um so der Darbietung ein besonderes Gepräge zu geben. Da die Gladiatorenkämpfe der Bereich sind, der am weitesten durch Regeln limitiert war und bei dem es keiner weiteren Showeffekte bedurfte, ist anzunehmen, dass die im Untergeschoss installierte Maschinerie überwiegend bei der *venationis* und den schauspielerischen Darbietungen in den Mittagspausen benutzt wur-

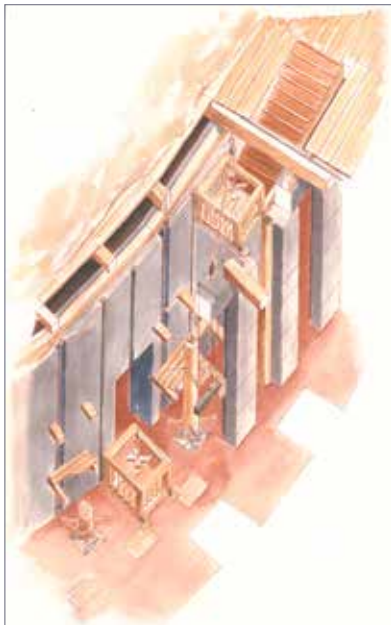
1 Amphitheater Capua, Außenansicht (Foto: H.-J. Beste, DAI Rom).

2 Amphitheater Capua, Innenraum (Foto: H.-J. Beste, DAI Rom).

3 Amphitheater Pozzuoli, Gang im Untergeschoss (Foto: H.-J. Beste, DAI Rom).



4

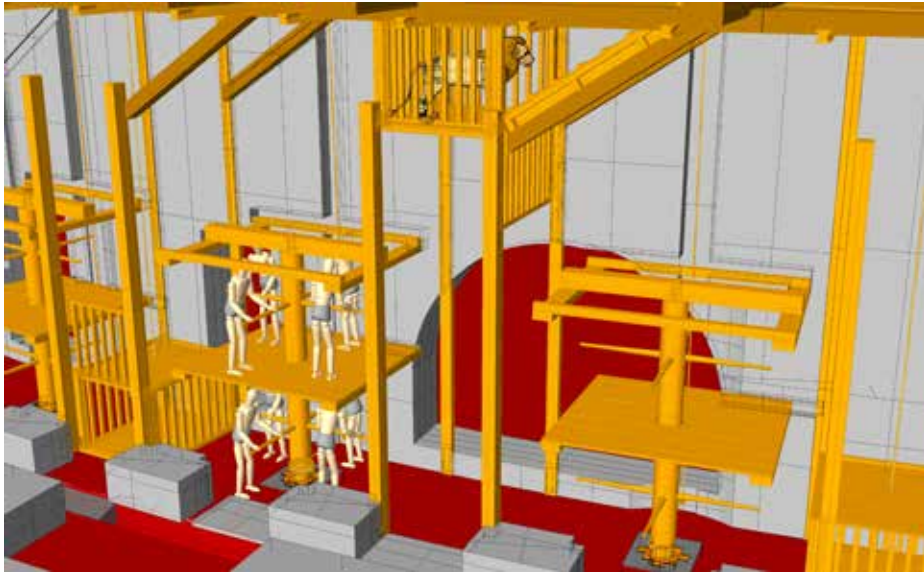


5

den. Um welche Vorrichtungen und Maschinen es sich dabei im Einzelnen genau handelte, ist bisher nur unzureichend untersucht worden. Auf der Grundlage einer exakten zeichnerischen Dokumentation und wissenschaftlichen Untersuchung, die von der Abteilung Rom vorgenommen wurde, konnten für das Untergeschoss des Kolosseums mehrere Aufzugsysteme nachgewiesen werden. Diese wurden in den gleichfalls nun nachgewiesenen vier großen Umbauphasen jeweils angepasst, bzw. aufgrund der starken Zerstörung des Podiumbereiches von dort in das Zentrum des Untergeschosses verlegt. Trotz der baulichen Schwierigkeiten, die die Verlegung des Aufzugsystems mit sich brachte, konnte im Kolosseum die Anzahl der Aufzüge von 28 auf 60 erhöht werden (Abb. 4–7). Mit der Untersuchung an den Amphitheatern in Pozzuoli und Capua soll überprüft werden, wieweit diese Bauten die Errungenschaften des Kolosseums in Rom schon vorher geprägt hatten oder sie übernahmen. Das Amphitheater von Capua, das von seiner Abmessung her nur um wenige Meter kleiner ist als das Kolosseum, besitzt in seinem Untergeschoss zwar eine ähnliche Aufteilung, doch zeigt sich schon nach der ersten Arbeitskampagne, dass im Untergeschoss von Capua die Unterbringung der Tiere und ihr Transport zu den Aufzügen, die sie auf die Spielfläche der Arena hieven sollten, ein ganz anderes Konzept besaß. Wie das im Einzelnen passierte, soll die Untersuchung zeigen. Neben dem Beitrag zu einem besseren Kenntnisstand des einzelnen Monuments ist mit der Untersuchung auch ein wichtiger Aspekt antiker Technikgeschichte verbunden (Abb. 8–10).

4 Kolosseum, Rom. Position der technischen Einrichtungen im Untergeschoss (Grafik: H.-J. Beste, DAI Rom).

5 Kolosseum, Rom. Rekonstruktion des Aufzugsystems im Korridor B (Illustration: H.-J. Beste, DAI Rom).



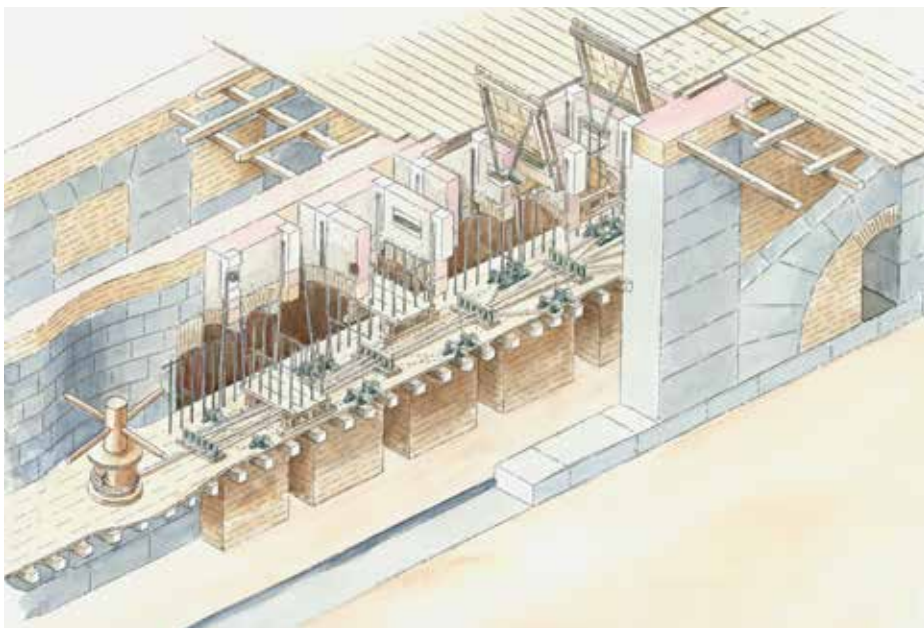
6



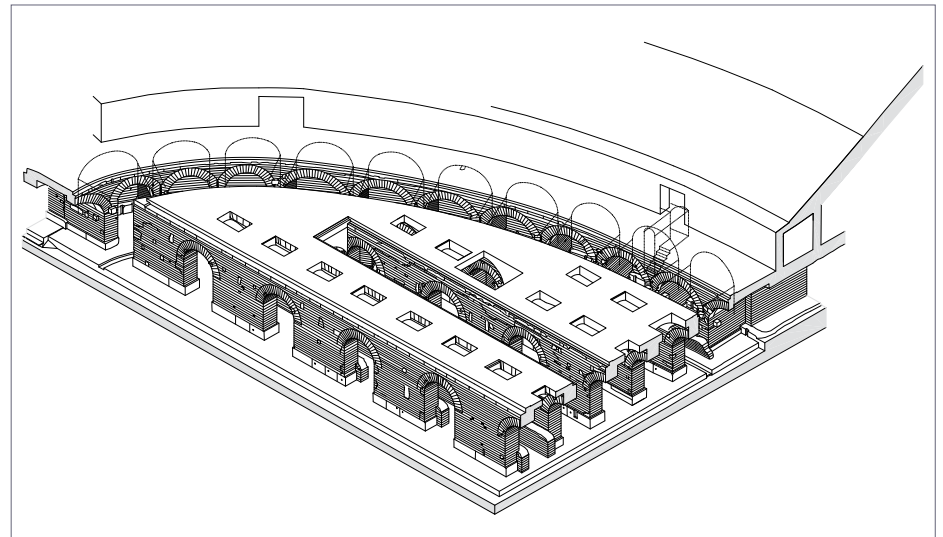
8



9



7



10

6 Kolosseum, Rom. Rekonstruktion des Aufzugsystems im Korridor B (Grafik: B. Schützenberger, DAI Rom).

7 Kolosseum, Rom. Rekonstruktion des Aufzugsystems im Korridor F (Illustration: B. Schützenberger, DAI Rom).

8–9 Amphitheater Capua. Korridore im Untergeschoss (Fotos: H.-J. Beste, DAI Rom).

10 Amphitheater Capua. Isometrie eines Teils vom Untergeschoss (Grafik: U. Petzold, DAI Rom).